

Nouvelles locales : Europe, Asie = Lokalnachrichten : Europa, Asien

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Swiss review : the magazine for the Swiss abroad**

Band (Jahr): **10 (1983)**

Heft 2

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nouvelles locales/Lokalnachrichten

Europe/Europa

Norwegen

Schweizerklub Norwegen

Melkeveien 37B, Oslo 3

Am 15. Februar 1983 wurde die 65. Generalversammlung abgehalten. Diese Gelegenheit wurde ergriffen, um unser langjähriges Ehrenmitglied Daniel Enersen besonders zu ehren. Der Vorstand hatte der GV den Antrag gestellt, Daniel Enersen zum Ehrenpräsidenten zu ernennen. Dem Vorschlag wurde mit grossem Beifall zugestimmt. Die Präsidentin, Frau Josy Selmer, gab einen kurzen Ueberblick über die vielseitige Tätigkeit von Daniel Enersen, über seinen unermüdlichen Einsatz für den Klub, dem er seit 60 Jahren angehört. Anschliessend wurde dem ersten Ehrenpräsidenten in der Geschichte des Schweizerklubs – und wahrscheinlich auch dem einzigen – eine von Grafiker Heinz Finger kreierte Ehrenurkunde sowie das «Rigi-Buch» von Max Mittler überreicht.



Es blieb jedoch nicht bloss bei einer Überraschung. Die zweite folgte beim anschliessenden ausgezeichneten Nachtessen. Daniel Enersens 80. Geburtstag wurde vorzeitig mit einer «Volksgabe»

der Mitglieder gefeiert. Eine zugedeckte Pyramide enthüllte sich als Flaschenberg, und diesmal war der Jubilar wirklich überrumpelt und gerührt. Er dankte den Spendern in warmen Worten.

Die Anwesenden werden die diesjährige GV in froher Erinnerung behalten.

Der neue Vorstand wurde auf 6 Mitglieder begrenzt und besteht aus folgenden: Josy Selmer, Präsidentin, Lilly Christensen, Vizepräsidentin, Lonny Amundsen, Kassiererin, Heinz Finger und Max Jüni, Beisitzer, und Elsbeth Langfeldt, Sekretärin.

Am 1. März 1983 hielt Herr Dr. W. Huber, Neuenburg, einen Vortrag über neuere Publikationen in der deutschschweizerischen Gegenwartsliteratur. Er vermittelte einen sehr interessanten Überblick über die zeitgenössische Literatur der letzten 5–10 Jahre und präsentierte vor allem weibliche Autorinnen der feministischen Literatur, Namen wie Verena Stefan, Laure Wyss, Elisabeth Meylan, Erica Pedretti, Margrit Schriber usw. Die Themen dieser Literatur behandeln die neue Sinnlichkeit, wo offen über Sexualität gesprochen wird, Drogenprobleme, Krankheitsbilder, Beziehungen zwischen Elternteil und Tochter, die Aufforderung zur Solidarität unter Frauen und Jugendlichen und das Verhältnis Arzt/Patient. Der Vortragshalter unterstrich den grossen Einfluss, den Max Frisch auf die jüngeren Autoren gehabt hat.

Vor Ostern traf sich eine kleine Gruppe zum Eierfärben bei Heinz Finger. Verschiedene Arten von Dekoration wurden praktiziert, und für die meisten gab es etwas Neues. Eier wurden mit Pflanzen umwickelt und dann gekocht, es wurde Wachs verwendet oder die

gekochten und gefärbten Eier wurden gekratzt. Frau Nordvik arrangierte mit einfachen Mitteln hübsche österliche Dekorationen, die verlost wurden.

Kaffee und eine reichliche Auswahl von hausgebackenen Kuchen fanden ihre Liebhaber, und in ungezwungener Atmosphäre verbrachten wir einige gemütliche Abendstunden. E.L.

Holland

Artikel erschienen in der «SAR», April 1983

Vaterland – Mutterland

Immer mehr junge Schweizerinnen heiraten Ausländer und übersiedeln in die Heimat ihres Mannes. Sie verlassen in der Folge oft ihre gewohnte Umgebung, ihre Familie und Freunde. Sie geben einerseits althergebrachte Rechte und Traditionen auf, werden jedoch andererseits mit den Rechten und Gewohnheiten ihrer zweiten Heimat entschädigt. Sie folgen ihrem Mann und finden meistens liebevolle Aufnahme in der neuen Familiengemeinschaft und dem Freundeskreis ihres Gatten.

Gewiss, die junge Frau braucht Zeit und Geduld, um sich der veränderten Umgebung und den neuen Lebensgewohnheiten anzupassen. Der Wille allein, anpassungsfähig sein zu wollen, genügt jedoch nicht, um sich in einem Lande mit unterschiedlichen äusseren Verhältnissen, in welchem Menschen mit einer je nachdem wenig vertrauten Denk- und Empfindungsweise leben, wohlfühlen zu können.

Die junge Schweizerin, die beabsichtigt, mit einem Ausländer die Ehe einzugehen, sollte sich daher vor dem entscheidenden Schritt in ihrem Leben vergewissern, ob sie in der Lage ist, die Lebensbedingungen im Wohnsitzstaat ihres zukünftigen Ehemannes zu akzeptieren. Eine Reise an den in Erwägung gezogenen neuen Wohnort oder noch besser ein vorübergehender Aufenthalt in diesem Land würde ihr Gelegenheit geben, sich darüber Gewissheit zu verschaffen. Gelangt die junge Frau schliesslich zur Überzeugung, sich in der neuen Umgebung einleben und wohlfühlen zu können, so liegt es an ihr, Anstrengungen zu unternehmen, Land und

Einladung zur Bundesfeier 1983

Die Bundesfeier findet statt am Sonntag, den 31. Juli 1983.

Ort: Familie Dekens-Meli, Zoomweg 2, in Wageningen

Liebe Landsleute,

Sie alle, wohnhaft in Holland oder auf der Durchreise, laden wir herzlich ein zur Bundesfeier der Schweizerkolonie in den Niederlanden.

Programm:

17.00 Uhr: Besammlung in der Stadtgärtnerei, Zoomweg 2.

17.30 Uhr: Begrüssung und Eröffnung des Festaktes.

18.00 Uhr: Botschaft des Bundespräsidenten.

18.30 Uhr: Traditionelles Wurstessen.

20.30 Uhr: Ansprache, anschliessend Lampionumzug der Kinder und gemütliches Beisammensein rund ums Feuer.

Anmeldung für die Bundesfeier bitte bis 7. Juli 1983, via einen Schweizerclub oder die Schweizer Revue bei:

Frau M. Dekens-Meli, Zoomweg 2, 6704 PE Wageningen

Telefon 08370 – 1 39 45.

Allgemeine Hinweise:

Wageningen ist per Auto erreichbar: Autobahn Utrecht–Arnhem, Ausgang Ede/Wageningen, Richtung Wageningen. Bei der ersten und zweiten Ampel geradeaus. Dann nicht Richtung Camping de Eng, sondern geradeaus Richtung Sportpark «de Zoom», Hotel Nol in't Bos anhalten. Vor dem Wald siehe Schweizer- und Holländerfahne.

Parkplatz: Sportpark «de Zoom».

1. August-Abzeichen sind am Festabend erhältlich. Diejenigen, die nicht an der Feier teilnehmen können oder nicht wollen, haben die Möglichkeit, an den folgenden Adressen das 1. August-Abzeichen zu kaufen:

Schweizerclub Amsterdam, Rotterdam, Den Haag, Gelderland-Overijssel, Het Noorden oder Schweizerische Botschaft, Lange Voorhout 42, Den Haag.

Uf Wiederluegä in Wageningen!!!

Die traditionelle Herbstwanderung findet statt am:

Sonntag, den 11. September 1983, Anfang 10 Uhr, in der Westerbouwing Oosterbeek, erreichbar von der Station Arnhem mit Bus Nr. 6.

Gesprächsstoff liefern. Zeigt sie auch noch das Bestreben, in die Gemeinschaft aufgenommen werden zu wollen und äussert sie schliesslich eigene Ideen zum Wohle dieser Gemeinschaft, dann hat sie sich die Grundlage zu einem aktiven Leben in einem Land, in dem sie sich zu Hause fühlt, geschaffen.

Bei der Kindererziehung sollte sie darauf achten, dass die eigentliche Heimat der Mutter nicht idealisiert wird, denn das Kind würde hierdurch eine Abwehr spüren, die zum Zwiespalt führen könnte: Schliesslich fühlt ein Kind sich dort am wohlsten, wo es geboren und aufgewachsen ist – das ist seine Heimat.

Naturgemäss wird es sich ergeben, dass die Schweiz, die Heimat der Mutter, nicht in Vergessenheit gerät. Durch ihre Erinnerungen an dieses Land wird sie ihre Liebe zur Schweiz auf das Kind übertragen.

Die Mutter sollte sich jedoch davor hüten, die frühere Heimat zu idealisieren und die neue zu kritisieren, auch wenn die Anpassungsschwierigkeiten für sie durch die unterschiedliche Kultur und die fremden Sitten oder durch den veränderten Lebensstandard sehr gross sind.

Überall auf der Welt kämpfen die Frauen für die Gleichberechtigung von Mann und Frau. Die Verwirklichung dieser berechtigten Forderung in der Schweiz war schon lange fällig.

Die Gleichberechtigung bringt aber auch Probleme mit sich. Eines dieser Probleme ist die Frage des Bürgerrechts der Kinder von Auslandschweizerinnen.

Als wir seinerzeit mit einem Ausländer die Ehe eingingen, wussten wir, dass unsere Kinder lediglich die Staatsbürgerschaft des Vaters erwerben. Wir haben diese Tatsache akzeptiert und hätten uns wohl auch weiterhin damit abgefunden, dies umso mehr, als sich die meisten Kinder einer Schweizer Mutter und eines ausländischen Vaters in ihrem Heimat- und Wohnstaat, in dem sie aufgewachsen sind, wohl und glücklich fühlen.

Nicht so sehr diese Kinder haben das Bedürfnis nach einer Veränderung, es sind in erster Linie deren Mütter, die Wert auf die Übertragung ihres Schweizer Bürgerrechts auf ihre Söhne und Töchter legen.

Durch die Einführung der Gesetzesbestimmung, wonach das Kind einer schweizeri-

Leute kennen und deren Eigenschaften schätzen zu lernen.

Wichtig ist dabei, dass sich die junge Ehefrau von Anfang an nicht absondert und schnellstmöglich die Landessprache erlernt, falls sie diese nicht schon beherrscht. Es wäre bereits schon eine erste Niederlage, wenn sie von der Idee ausgehen dürfte, dass nicht sie sich an die Mitmenschen sondern die Mitmenschen sich an sie anzupassen hätten.

Bei vielen Menschen ist die Meinung vertreten, dass alle Schweizer vielsprachig aufwachsen. Erklärt man ihnen daraufhin, dass auch wir Fremdsprachen erlernen müssen, zeigt sich eine erstaunte Reaktion, denn man dachte, in der Schweiz ver-

stehe jeder jeden. Das kann als grosses Kompliment für die Schweizer aufgefasst werden und verdeutlicht die enorme Wichtigkeit der Sprache als Kommunikationsmittel; ein Mittel, mit dem man sich den Mitmenschen nähert, sie akzeptiert oder auch nicht und mit dem man der Hoffnung, selbst akzeptiert zu werden, Ausdruck geben kann.

Die junge Frau muss trotz dieser Schwierigkeiten versuchen, ihre eigene Identität zu wahren und das Fremde mit dem ihr Vertrauten zu vereinbaren.

Sollten aus der Ehe Kinder hervorgehen, dann ist es für die junge Frau weitaus einfacher, Kontakte mit anderen Müttern zu knüpfen, da Kinder und Schule reichlich

schen Mutter und ihres ausländischen Ehemannes das Schweizerbürgerrecht von Geburt an erwirbt, wenn die Mutter von Abstammung Schweizer Bürgerin ist und die Eltern zur Zeit der Geburt des Kindes ihren legalen Wohnsitz in der Schweiz haben, änderte sich jedoch die Situation grundlegend.

Mit diesem Gesetz wurde wieder eine Art von Gleichberechtigung in Frage gestellt. Warum sollen jene Kinder schweizerischer Mütter, deren Eltern im Zeitpunkt ihrer Geburt den Wohnsitz zufällig nicht in der Schweiz hatten, benachteiligt werden? Haben diese Kinder nicht auch eine Schweizer Mutter? Warum werden gerade diese Kinder diskriminiert?

In Familien kommt die groteske Situation vor, dass ein Teil der Kinder am Grenzübergang zur Schweiz ihren Schweizerpass vorweisen können, die Brüder oder die Schwestern jedoch nur mit ihrem ausländischen Pass, in dem womöglich noch eine Einreisebewilligung eingestempelt ist, in die Schweiz einreisen dürfen.

Die Kinder ein- und derselben Familie unterstehen bei einer allfälligen Arbeitsaufnahme oder Übersiedlung in die Schweiz ganz verschiedenen Bedingungen. Zum Beispiel kann sich die Tochter als Schweizerin ohne Einschränkungen überall in der Schweiz niederlassen und u.a. auch studieren was sie gerne möchte. Ihr Bruder hingegen ist «lediglich» Gastarbeiter, der eine Aufenthalts- und Arbeitsbewilligung benötigt und dem unter Umständen klar gemacht wird, welche Studien ihm als Ausländer allenfalls offen stehen und welche nicht.

Wäre es nicht möglich, diesen durch das Gesetz benachteiligten Kindern schweizerischer Mütter wenigstens eine Niederlassungsbewilligung zu erteilen, damit sie nicht das Gefühl haben, in der Schweiz im Ausland zu sein, sondern immerhin im Mutterland?

Für die nahe Zukunft scheint es mir dringend, alle Kinder schweizerischer Mütter einander rechtlich gleichzustellen, damit der Begriff «Mutterland» den gleichen Wert bekommt wie der Begriff «Vaterland».

Hedy Ruys-Meier
Bergweg 4
NL-7731 AC Ommen
Holland

This report was made possible by a grant from the Swiss Center Foundation and the Swiss Society of New York. Opinions expressed are those of the writer and may not reflect the opinions of the sponsoring organizations.

Asie/Asien

Iran

Foyer Suisse de Teheran

Trotz beträchtlicher Schrumpfung unseres Klubs seit der Revolution sind wir Schweizer im Iran noch immer recht aktiv. Das Foyer zählt noch 50 Mitglieder und wir treffen uns monatlich zu einem Anlass. Die Veranstaltungen werden dank Grosszügigkeit der Mitglieder, die Haus und Garten zur Verfügung stellen, jedesmal zu einem Ereignis.

Das Winzerfest im Oktober war ein Erfolg. Bei heimatlichen Klängen, schweizerischen Fleischspezialitäten, hausgemachtem Wein und vielen fröhlichen Leuten durften wir nette Stunden miteinander verbringen. Im November haben wir bei schönstem Wetter den tra-

ditionellen Volksmarsch durchgeführt und trotz islamischer Bekleidung war die Stimmung ausserordentlich gut. Mit Christbaum und Samichlaus haben wir das Weihnachtsfest gefeiert. Ende Januar haben sich 48 Personen zu einem gemütlichen Raclette-Abend zusammengefunden und diese Schweizer Spezialität hat allen vorzüglich gemundet. Mitte Februar haben wir uns mit Emils Schweizermacher köstlich amüsiert und die Generalversammlung wurde ohne jegliche Einsprüche über die Bühne gebracht, da bereits ein Fondue-Duft um die Nase strich. Zum Osterfest haben wir den Garten der neuen Botschaftskanzlei eingeweiht. Bei Kaffee und Kuchen verbrachten wir einen gemütlichen Nachmittag und selbst die Osterhasen aus der Schweiz haben nicht gefehlt.

H. U. Rotach

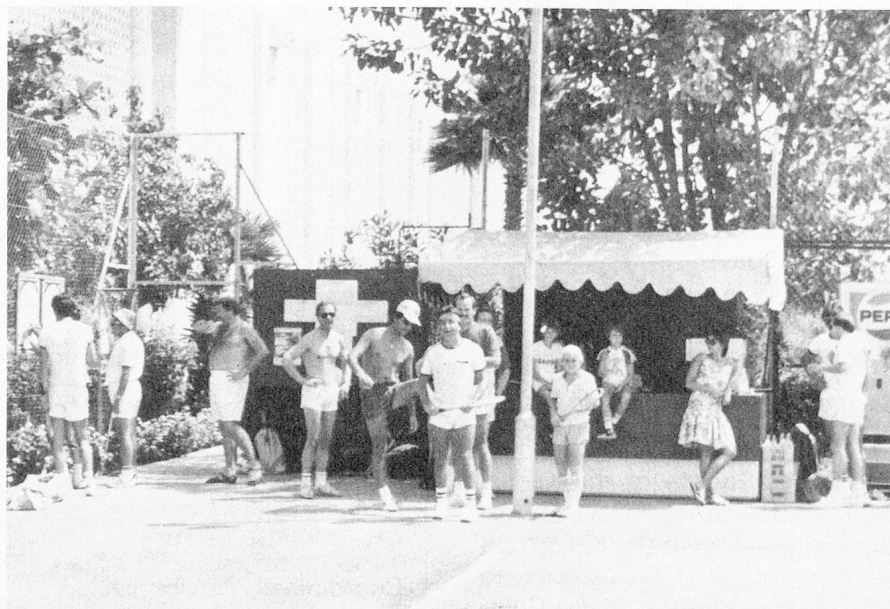
Abu Dhabi

First «Swiss Open Tennis Tournament»

Das Jahr hat bei uns am 16. Dezember 1982 mit einem ausgezeichneten Weihnachtsbuffet mit Schweizer Spezialitäten im Hotel Holiday Inn angefangen.

Am 22. April 1983 nun fand das «First Swiss Open Tennis Tournament» statt. 33 Landsleute sind dem Aufruf gefolgt und am frühen Morgen bereits wurden auf den drei Hilton-Hotel-Tennisplätzen Match um Match ausgetragen (Ladies Singles, Mens Singles, Mixed Doubles). Trotz der gros-





sen Hitze (34 Grad am Schatten) liess auch am Mittag der Kampfgeist nicht nach; zwischen den einzelnen Spielen hatte jeder Gelegenheit, alte Bekanntschaften zu erneuern, neue anzubahnen, den grossen Durst zu stillen oder sich im Schwimmbad des Hotels etwas abzukühlen. Die Sonne war schon untergegangen, als, unter grossem Anfeuern des noch anwesenden Publikums, die Finale gespielt wurden.

Resultate:

Mens Single

1. Ueli Binkert
2. Nazar Al-Amir
3. Eberhard Suhr

Ladies Single

1. Eve Suhr

2. Nahila Al-Amir
3. Claudia Rudolf

Mixed Doubles

1. Suhr/Suhr
2. Al-Amir/Al-Amir
3. Häni/Al-Amir

Um 20.30 Uhr trafen sich alle wieder, erfrischt, doch recht müde, zu einem Raclette-Nachtessen. Bei Schweizer Wein und Ländlermusik im Hintergrund fanden die Siegerehrungen und Preisverteilungen statt. Und so liess man den Abend ausklingen. Alle waren sich einig: es war ein schöner, lustiger und stimmungsvoller Tag gewesen, den man gerne bald wiederholen möchte. Unser Dank geht an sämtliche Initianten, Gönner und Organisatoren. Schöne Ferien an alle und auf Wiedersehen im Herbst!

Hong Kong

Swiss Association of Hong Kong

We can look back on a hectic season full of activity starting after Christmas and New Year. Some were enjoying relaxing holidays in the sunny neighbourhood of the Philippines or Malaysia; others were patiently staying in

the Colony waiting for an improvement of the lousy weather... But no chance! The *Family Hike* had to be cancelled because of pouring rain and little interest. The *Blistersprint* (Cross Country Rally) attracted a few enthusiastic runners sprinting through the mud whereas the traditional *Golf Tournament*, it was a fight for the «Longines Cup» and «Chrampf

Cub», was held inspite a lot of water holes! The *Winter Party* «Metzgete» at the Yacht Club as well as the *Swiss Carneval* (Fasnachtsabend) were well attended. *Operation «Mercury»* produced once more some talented shooters competing in the Auslandschweizer-Fernschiessen on a very wet Saturday and the Falling Plate Discipline on a relatively dry Sunday with a big excess of Nepalese Curry à la Gurkhas!

The 6th Swiss Carneval was a big success once more! We all enjoyed the delicious buffet, the real Carneval atmosphere with music and dance at the nicely decorated «Brewery» on Saturday March 5, 1983. The 50 enthusiastic «Fasnächtler», nearly all dressed up in original costumes, had a fantastic time comme il faut! The «chef de grimasse», Kurt Huber and his committee with Charlotte, Claude and Ester was more than pleased to see that a small but humorous group among the Swiss in Hong Kong still like the idea...

Needless to say that everybody was keen to know the long awaited results of the neutrally appointed Jury judging the self-made and carnival-like costumes competing as single, couple or group in the exciting costume contest. Our sincere thanks go to the gastronomic «Drahtzieher» of the Hongkong Hotel as well as to the generous donators and sponsors of that evening: Swiss Bank Corporation, Hongkong Hotel, Lucullus, Siber Hegner/Hermes Shops and Edward Keller.

Meetings

Weekly, Swiss Stamm every monday, from 5 p.m. at «Bob's» restaurant in Central (6 On Lan Street)

Monthly: Swiss Business Luncheon first Monday, 12.30 p.m. at the «Hongkong Hotel»: in Kowloon.

Jakarta

ad-hoc Comitee for a
Swiss Club in Jakarta
Jl. Latuharhary S. H. 23
Jakarta-Pusat

Monthly meeting

The Jakarta-Swiss meet on the first Thursday of every month (except on holidays it will be the second!) at

Délai de rédaction de pages locales pour 1983:

Redaktionsschluss für die Lokalseiten 1983:

**3/83 septembre/September
12.8.1983**

4/83 décembre/Dezember
20.10.1983

*Cafe-Restaurant Expresso
Jl. Kemang Raya 3A
Kebayoran-Barn
Jakarta-Selatan*
The meeting starts at 7 p. m.

Video are shown with the latest news and sports from home (also every Tuesday!).

Japan

Swiss Society of the Kansai
CPO Box 1413, Osaka 530-91

The Swiss Society of the Kansai held its fourth ordinary Annual General Meeting at the Kobe Club on March 22, 1983. Close to fifty members of the Swiss Community attended and the following Committee was elected:

President: Andreas W. Müller;
Vice-President: Franz Ermel; Secretary: Sigrid Marbacher;
Treasurer: Hans Singer; other

Committee Members: Monika Dudler, Marie-Claire Hunn, Hans Plüss, Walter Wegmann, Heini Meisterhans; auditors: Karl Oberli and Christopher Vogel-Eysern.

Revue suisse Schweizer Revue Swiss Review

publiée par la Commission
d'exécution de l'information
de et vers la 5^e Suisse

Secrétariat des Suisses
de l'étranger
Alpenstrasse 26
CH-3000 Berne 16

Coordination: Lucien Paillard
Responsables des pages
locales: les Communautés
suissees à l'étranger

Composition et impression:
Buri Druck SA, Berne



Israel

Leopold Terner zum 75. Geburtstag

Leopold Terner wurde am 6. Mai 1908 geboren. Er wuchs in Zürich bei seinen Eltern Bernhard und Susanne Terner auf. 1931 erhielt er an der Eidgenössischen Technischen Hochschule das Diplom als Bau-Ingenieur.

1935 gründete er in Haifa den israelischen Zweig des gemeinsam mit seinem Vater geführten Zürcher Ingenieurbüros B. und L. Terner. Die vielseitige Tätigkeit der Firma, die wesentlich zur Förderung des Exportes nach Israel bei-

trug, umfasste zunächst Vertretungen auf dem Gebiete der Präzisionsinstrumente für Boden- und Luftvermessung und Materialprüfungsmaschinen. Mit der Gründung des Staates Israel gelang es Terner, namhafte Aufträge für Pumpenanlagen zur Bewässerung des Negev und Kälteanlagen für die Ausrüstung von Lebensmittelkühlhäusern heranzuholen. In der weiteren Entwicklung breitete sich die Tätigkeit auf das Gebiet der Werkzeugmaschinen aus. Bei der zunehmenden Industrialisierung Israels fanden die hochpräzisen Werkzeugmaschinen schweizerischer Herkunft Eingang in den Werkstätten der Metallbearbeitung, namentlich in der Flugzeugfabrikation. Mit dem Ausbau von höheren Lehranstalten in Israel sowie von Forschungsinstituten gelang es dem Ingenieurbüro B. & L. Terner, auch Lieferungen von Laboratoriumsgeräten und wissenschaftlichen Geräten in sein Exportprogramm einzuschliessen. Zur Bewältigung des um-

fangreichen Arbeitsprogrammes entstanden zwei Tochtergesellschaften: die Terner & Co., Machine-Tools Limited, und die Haifa Instruments Supply Company. In Anerkennung seiner Leistungen für die Schweizer Exportindustrie wurde Leopold Terner 1966 zum Schweizer Honorarkonsul in Haifa ernannt.

Heute, seit dem Rücktritt von seiner beruflichen Tätigkeit, widmet sich Terner, zusammen mit seiner Ehefrau Esther, verschiedenen sozialen und kulturellen Aufgaben. Er ist Vorstandsmitglied der Handelskammer Israel-Schweiz, der Haifa Kammermusik Gesellschaft und des Israel Philharmonic Orchestra. Im Jahre 1957 gründete er den Schweizer Verein in Haifa und war dessen Präsident bis 1970. Von 1958-1978 war Terner Mitglied der Auslandschweizer-Kommission der N.H.G. Wir wünschen Herrn und Frau Terner weiterhin ein gemeinsames erfreuliches Zusammensein und Wirken.